



## Zusammenfassung Bildungspolitisches Diskussionspapier

Unser Leitsatz „Förderung lebensnahen und lebenslangen Lernens“



# Bildungspolitisches Diskussionspapier

- Unsere Themenfelder zum Leitsatz „Förderung lebensnahen und lebenslangen Lernens“ –
- Frühkindliche Bildung
- Schule
- Berufliche Bildung
- Hochschule
- Weiterbildung



## Inhaltsverzeichnis

IG-BCE-Bildungsmatrix: Werte, Positionen, Empfehlungen .....	3
Leitsatz: Förderung lebensnahen und lebenslangen Lernens.....	4
Themenfeld „Frühkindliche Bildung“ .....	5
Themenfeld „Schule“ .....	9
Themenfeld „Berufliche Bildung“ .....	13
Themenfeld „Hochschule“ .....	17
Themenfeld „Weiterbildung“ .....	21

## IG-BCE-Bildungsmatrix: Werte, Positionen, Empfehlungen

Die IG BCE macht Politik für die Menschen. Ihr Ziel ist die Umsetzung grundlegender Werte wie Chancengleichheit, Gerechtigkeit, Schutz vor Willkür, Solidarität, Demokratie und Menschenwürde. Bildung entscheidet wie kaum ein zweites Thema über die Verwirklichung dieser Ziele. Sie ist der Schlüssel zu Einkommen, sozialem Aufstieg, Teilhabe am politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben und der Entwicklung des Selbstwertgefühls. Die IG BCE setzt sich für die Weiterentwicklung des deutschen Bildungssystems ein. Maßstab ist dabei die Schaffung von mehr sozialer Gerechtigkeit durch Chancengleichheit.

Die Bildungsmatrix nennt die grundlegenden Bildungswerte der IG BCE und formuliert in sieben Leitsätzen, wie diese arbeitnehmerorientierten Sichtweisen umgesetzt werden können. Ferner informiert sie über wesentliche Handlungsfelder, die Empfehlungen der Gewerkschaft an die Politik und die Handlungsebenen der IG BCE.

Mit der Bildungsmatrix soll zum Nachdenken und zur Diskussion angeregt werden.

### Die Bildungsmatrix

Bildungsmatrix						
	BILDUNGSWERTE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG
LEITSÄTZE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG	
GLEICHE CHANCEN IN DER BILDUNG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG DER BERUFSFÄHIGKEIT	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
OFFENE ZUGÄNGE, DURCHLÄSSIGKEIT UND ERLEICHTERTE ÜBERGÄNGE	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
STÄRKUNG DER POLITISCHEN BILDUNG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FÖRDERUNG LEBENSNAHEN UND LEBENSLANGEN LERNENS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FÖRDERUNG VON LERNKOMPETENZ	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
SICHERUNG DER PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

## Unser Leitsatz: Förderung lebensnahen und lebenslangen Lernens

### Unsere Leitsätze

Auf der Grundlage unserer Bildungswerte formulieren wir Anforderungen, Erwartungen und Empfehlungen an das Bildungssystem in Deutschland.

Diese Überzeugungen leiten uns:

### Leitsatz: Förderung lebensnahen und lebenslangen Lernens

Bildung ist eine gesellschaftliche Aufgabe und findet auch außerhalb des institutionellen Bildungssystems, z. B. im Betrieb, statt.

Dafür sind ein Bildungsangebot und eine Lernkultur zu entwickeln, die das Lernen im gesamten Lebenslauf und an verschiedenen Lern- und Lebensorten fördert und daran anknüpft.

Erforderlich sind die stärkere Verzahnung verschiedener Bildungseinrichtungen und Praxisfelder, die Kooperation verschiedener Bildungsträger sowie die Öffnung zu den konkreten Arbeits – und Lebenssituationen.

*Nachfolgend werden die Anmerkungen zum Leitsatz „Förderung lebensnahen und lebenslangen Lernens“ (siehe markierter Kasten) entlang der Themenfelder Frühkindliche Bildung, Schule, Berufliche Bildung, Hochschule und Weiterbildung dokumentiert:*

Bildungsmatrix					
BILDUNGSWERTE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG
LEITSÄTZE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG
GLEICHE CHANCEN IN DER BILDUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG DER BERUFSFÄHIGKEIT	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
OFFENE ZUGÄNGE, DURCHLÄSSIGKEIT UND ERLEICHTERTE ÜBERGÄNGE	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
STÄRKUNG DER POLITISCHEN BILDUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>FÖRDERUNG LEBENSNAHEN UND LEBENSLANGEN LERNENS</b>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FÖRDERUNG VON LERNKOMPETENZ	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
SICHERUNG DER PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



## Themenfeld „Frühkindliche Bildung“

Die wesentliche Basis für erfolgreiches Lernen wird in den ersten Lebensjahren angelegt; dieses macht die besondere Förderung der frühkindlichen Bildung notwendig. Frühkindliche Bildung geschieht durch spielerisches Lernen und fördert den Entdeckergeist des Kindes. Sie ermöglicht es den Kindern, die Welt zu begreifen. Sie hilft bei der Entwicklung von Selbstbewusstsein, schafft Motivation zum weiteren Lernen und legt somit das Fundament für spätere Lernerfolge.

Frühkindliche Bildung prägt soziales Verhalten. Sie hat die Aufgabe, soziale Kompetenzen zu stärken und das Verständnis für die Mitmenschen zu fördern.



## Frühkindliches lernen

### Lebensnahes und lebenslanges Lernen

Lernen bereichert das Leben in jedem Alter. Die Nutzung der natürlichen Neugier im Kindesalter unterstützt den Lernprozess. Es gilt die Motivation zu einem fortdauernden Lernen schon früh zu stärken und auszubauen. Im Kindesalter lassen sich Situationen aus dem Alltag mit Neugier einfacher angehen und bewältigen. So wird Kindern lebensnahes und lebenslanges Lernen auf einfache Art und Weise beigebracht. Die gemachten Lernerfahrungen bilden ein stabiles Fundament für den späteren Lebens- und Lernweg.

Bildungsmatrix						
BILDUNGSWERTE						
LEITSÄTZE						
	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG	
GLEICHE CHANCEN IN DER BILDUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG DER BERUFSFÄHIGKEIT	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
OFFENE ZUGÄNGE, DURCHLÄSSIGKEIT UND ERLEICHTERTE ÜBERGÄNGE	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
STÄRKUNG DER POLITISCHEN BILDUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
FÖRDERUNG LEBENSNAHEN UND LEBENSLANGEN LERNENS	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
FÖRDERUNG VON LERNKOMPETENZ	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
SICHERUNG DER PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	

## Wesentliche Handlungsfelder

### **Frühe Förderung**

Kindertagesstätten entwickeln sich mehr und mehr zu einem Lernort für Kinder. Dort entstehen altersgerechte Lernsituationen, in denen Kinder Erfahrungen sammeln und gefordert werden. Diese machen sie nicht nur in der Kindertagesstätte selbst, auch an externen Orten, wie z. B. in der Natur, werden Dinge beobachtet und erforscht. Somit wird der Lernprozess erweitert.

### **Unterschiede erkennen und akzeptieren**

Kinder entwickeln früh vielfältige Fähigkeiten - physische und psychische ebenso wie soziale und ethische. Sie machen schon in den Kindertagesstätten Erfahrungen mit Kindern und Erwachsenen anderer Kulturkreise. Im ‚miteinander Erleben‘ lernen sie Unterschiede kennen und akzeptieren. Das sind erste Erfahrungen, die sie ihr ganzes Leben lang begleiten.

### **Lebensnahes Lernen schafft Lernmotivation**

Lernkompetenz muss möglichst früh vermittelt werden und die Kinder zu kontinuierlichem Lernen motivieren und befähigen. Lernen mit Praxisorientierung schafft Lernmotivation und ist in Verbindung mit Lernkompetenz zentrale Voraussetzung lebenslangen Lernens.

## Empfehlungen an die Politik

### **Positives Lernklima schaffen**

Um den Wissensdurst und die Neugier der Kinder zu befriedigen, sind qualitativ hochwertige und entsprechende Lernumgebungen zu schaffen. Angemessene bauliche bzw. räumlich-sachliche Ausstattung und Ortslage dienen zur Unterstützung eines positiven Lernklimas. Naturnah und dennoch gut erreichbar gelegene Kindertagesstätten bieten eine weitaus größere Attraktivität für Kinder und auch ihre Eltern.

### **Leitbilder weiterentwickeln**

Kindertagesstätten geben sich Profile und Leitbilder. So machen sie auf ihre besonderen Merkmale und Zielsetzungen aufmerksam und setzen bestimmte Standards für sich, an denen sie gemessen werden können.

### **Elternarbeit unterstützt lebensnahes und lebenslanges Lernen**

Elternarbeit wird gestärkt und unterstützt. Eltern bekommen die Möglichkeit, ihren Beruf vorzustellen und in das Leben der Kindertagesstätten einzubringen. Dieses kann durch Mitarbeit in Projekten in der Kindertagesstätte geschehen.



### Handlungsebene IG BCE

Die IG BCE wird verstärkt vorschulische Aktivitäten unterstützen, wie es bereits im Pilotprojekt „Kinder Garten Labor“(KiGaLab), IG BCE Bezirk Altötting, vor Ort erprobt wird.

Wir streben den verstärkten Austausch zwischen Betrieben unseres Betreuungsbereiches und den ortsansässigen Einrichtungen frühkindlichen Bildung und Erziehung an, um eine praxis- und umfeldorientierte Bildung zu unterstützen

Wir werden im Rahmen der Offensive Bildung das Thema frühkindliche Bildung zur Diskussion stellen und unsere Kolleginnen und Kollegen auffordern, sich vor Ort zu beteiligen und einzubringen.

Wir werden gezielte Informationen zu Bildungsmöglichkeiten aufzeigen. Insbesondere unsere Ortsgruppen sind aufgefordert, Bildungsinitiativen zu starten; mit dem Ziel die Integration der Kinder aus unterschiedlichen sozialen und kulturellem Hintergrund zu fördern.

Die IG BCE wird in ihren Stellungnahmen darauf hinweisen, welche Bedeutung Frühkindliche Bildung für offene Zugänge, Durchlässigkeiten und Übergänge im weiteren Bildungsverlauf hat. Wir werden überprüfen, inwieweit wir unsere Strukturen und Personengruppen dahingehend ansprechen, Herausforderungen und Ideen zu dem Handlungsfeld „Offene Zugänge und Durchlässigkeiten“ zu entwickeln

In den Betriebskindergärten werden wir darauf hinwirken, dass die Aspekte der Umsetzung von Chancengleichheit erkannt werden und entsprechend gehandelt wird. Darüber hinaus werden wir versuchen Einfluss auf Entscheidungen zu nehmen, mehr Plätze für Kinder unter drei Jahren in Betriebskindertagesstätten einzurichten.



## Themenfeld „Schule“

Bildung ist Menschenbildung. Sie bezieht die gesamte Persönlichkeit mit ein. Das umfasst ihre körperlichen Fähigkeiten, ihre emotionalen Empfindungen, ihre Wertvorstellungen, ihr Wissen und ihr Können sowie ihre Handlungsfähigkeit.

Schule hat die Aufgabe, das Menschenrecht auf Bildung zu realisieren und eine zukunftsorientierte Bildung für alle zu ermöglichen.





### Schule

### Lebensnahes und lebenslanges Lernen

Schule hat die Aufgabe, den heranwachsenden Menschen Grundlagen der gewachsenen Kultur zu vermitteln, damit sich diese kompetent in der Welt orientieren können. Dazu gehört Wissen über Sozialwissenschaften und Naturwissenschaften, über Philosophie und Technik, über Sprachen und Künste. Darüber hinaus sind die persönlichen Kräfte zu entfalten: die physischen, psychischen, ethischen und sozialen Fähigkeiten. Diese hat Schule in lebensnaher und praxisorientierter Weise zu vermitteln und zu stärken.

Bildungsmatrix						
BILDUNGSWERTE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG	
LEITSÄTZE						
GLEICHE CHANCEN IN DER BILDUNG	○	●	○	○	○	
ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG DER BERUFSFÄHIGKEIT	○	●	○	○	○	
OFFENE ZUGÄNGE, DURCHLÄSSIGKEIT UND ERLEICHTERTE ÜBERGÄNGE	○	●	○	○	○	
STÄRKUNG DER POLITISCHEN BILDUNG	○	●	○	○	○	
FÖRDERUNG LEBENSNAHEN UND LEBENSLANGEN LERNENS	○	●	○	○	○	
FÖRDERUNG VON LERNKOMPETENZ	○	●	○	○	○	
SICHERUNG DER PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG	○	●	○	○	○	



### Wesentliche Handlungsfelder

#### **Lernen an verschiedenen Lernorten**

Die Öffnung von Schule bezieht konsequent außerschulische Lernorte und Lernpartner mit ein. Dies erfordert veränderte Lernprozesse.

Sie haben sich nicht starr an Fächern zu orientieren, sondern vielmehr einen Anwendungsbezug herzustellen sowie Problemlösung und vernetztes Denken anzuregen.

#### **Lebensnahes Lernen schafft Lernmotivation**

Lernkompetenz muss möglichst früh vermittelt werden und den Menschen zu kontinuierlichem Lernen motivieren und befähigen. Lernen mit Praxisorientierung schafft Lernmotivation und ist in Verbindung mit Lernkompetenz zentrale Voraussetzung lebenslangen Lernens.

#### **„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“**

(Afrikanisches Sprichwort)

Eine fördernde Schule braucht Menschen und die Kooperation aller Beteiligten: Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrende, sozialpädagogische Kräfte, Vereine, Institutionen des Wohnumfeldes und der Gemeinde. Schule hat sich der Lebenswelt zu öffnen und sich als Lern- und Lebensraum zu entwickeln.

Schule ist auch ein Raum der Kulturen, in denen Kinder die Verschiedenheit der Kulturen und der Sprachen als Reichtum und nicht als Problem kennen lernen.

### Empfehlungen an die Politik

#### **Lebenswirklichkeit als Lerngegenstand**

Die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen ist aktiv in der Schule aufzugreifen, indem Lernvorgänge einen für die Lernenden einsehbaren, nachvollziehbaren und ernsthaften Sinn bekommen. So sind ganzheitliches Lernen zu stärken, um im Unterricht gemeinsam fachliche und überfachliche Kompetenzen zu entwickeln.

#### **Praxisbezüge in Lehr- und Lernformen integrieren**

Praxisbezüge sind nicht als bloße Ergänzung des Unterrichts zu sehen, sondern erfordern eine Reflexion und Neuorientierung sowohl hinsichtlich zeitgemäßer Lehr- und Lernformen als auch der Inhalte.

### **Projektarbeit etablieren**

Projektarbeit ist sowohl strukturell als auch inhaltlich ins Zentrum der Aufgaben und Aktivitäten von Schulen zu stellen. Dabei ist es sinnvoll, diese auch fächerverbindend zu organisieren und in ein Gesamtkonzept der Einzelschule einfließen zu lassen.

### **Neuorientierung der Lehrerbildung**

Diese Neuorientierung ist in der Lehrerbildung konsequent umzusetzen, um die Lehrkräfte fachlich, methodisch und didaktisch auf diese Lernform vorzubereiten. Dabei sind Lehrkräfte über die Anforderungen des weiteren Berufs- und Lebensweges nach der Schule sowohl im Bewusstsein zu stärken als auch die Kenntnisse zu vermitteln.

### **Elternarbeit aktivieren**

Dabei sind durch aktive Elternarbeit die Ressourcen der Eltern im Interesse der Schule einzusetzen. Dabei sind Eltern mit Migrationshintergrund gezielt an die schulische Arbeit heranzuführen.

## **Handlungsebene IG BCE**

Förderung regionaler Kooperationen von Schulen mit Einrichtungen der Jugendbildung zur Unterstützung von Familien.

Herstellung von arbeitsweltlichen Unterrichtsmaterialien.

Initiierung und Mitwirkung in Regionalnetzwerke.

Ausbau schulischer Ganztagsangebote durch Kooperationsbeteiligung unterstützen.



### Themenfeld „Berufliche Bildung“

Berufliche Bildung mit ihren vier Elementen Berufsausbildungsvorbereitung, Berufsausbildung, berufliche Fortbildung und berufliche Umschulung stellt den staatlich geordneten Teil der Qualifizierung und des Kompetenzerwerbs im betrieblichen Kontext dar. Berufliche Bildung hat zum Ziel, berufliche Handlungs- und Gestaltungskompetenz zu erlangen. Diese stellt die entscheidende Grundlage von qualitativ hochwertiger Beschäftigung und Einkommen dar.

Die duale Berufsausbildung ist im Rahmen des lebenslangen Lernens der erste systematisch strukturierte und geordnete Lernprozess, der sowohl in der betrieblichen Arbeit stattfindet als auch diese zum Inhalt hat.



## Berufliche Bildung

### Lebensnahes und lebenslanges Lernen

Berufliche Bildung muss zum eigenständigen, selbstorganisierten Lernen befähigen und eine positive Grundeinstellung zum lebensnahen und lebenslangen Lernen schaffen. Die Kompetenz des selbstorganisierten Lernens muss an ihren Lernorten, insbesondere im Betrieb und Schule, vermittelt und weiterentwickelt werden. Sie ist die Grundlage für einen Erfolg versprechende weitere berufliche Qualifizierung im Prozess des lebenslangen Lernens.

Bildungsmatrix					
BILDUNGSWERTE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG
LEITSÄTZE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG
GLEICHE CHANCEN IN DER BILDUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG DER BERUFSFÄHIGKEIT	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
OFFENE ZUGÄNGE, DURCHLÄSSIGKEIT UND ERLEICHTERTE ÜBERGÄNGE	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
STÄRKUNG DER POLITISCHEN BILDUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FÖRDERUNG LEBENSNAHEN UND LEBENSLANGEN LERNENS	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
FÖRDERUNG VON LERNKOMPETENZ	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
SICHERUNG DER PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



## Wesentliche Handlungsfelder

### **Lebenslanges Lernen verwirklichen**

Die Verwirklichung von zukunftsweisenden Formen lebenslangen Lernens bedarf verstärkter Anstrengungen. Das Bewusstsein für die Notwendigkeit zum Lebenslangen Lernen entwickelt sich in vielen Köpfen und Unternehmen erst langsam. Bildungspolitik und Unternehmen müssen „Lernen in allen Lebensphasen“ zu einem Kernthema ihres Handelns entwickeln.

### **Lernen im Prozess der Arbeit**

Lernen im Prozess der Arbeit muss gefördert, strukturiert und organisiert sowie die Lernergebnisse dokumentiert und bescheinigt werden. Darüber hinaus ist es erforderlich, dass die Arbeitsplätze lernförderlich gestaltet werden, was gemeinsam mit Betriebsräten, Personalverantwortlichen und den Sozialpartnern vorangebracht werden muss.

### **Fort- und Aufstiegsqualifizierung ausbauen**

Die Aufstiegsfortbildung qualifiziert Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für die Übernahme betrieblicher Führungs- bzw. Spezialaufgaben. Die Finanzierung von Fortbildungslehrgängen stellt für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine fast unüberwindbare Hürde dar. Aus diesem Grund ist die Förderung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz weiterhin notwendig.

### **Lernmotivation und Lernumgebung sind Grundlage erfolgreichen Lernens**

Die berufliche Bildung muss erfolgreiches Lernen von jungen Menschen weiterentwickeln. Zentral dafür ist es, eine nachhaltige Lernmotivation aufzubauen sowie eine anregende, differenzierte Lernumgebung zu schaffen. Lernortkooperationen zwischen Berufsschule und Betrieb, die Durchführung von Projektwochen und Lehrpersonalpraktika in den Betrieben sind verstärkt zu nutzen. Die Jugendlichen müssen durch Kompetenzerwerb in die Lage versetzt werden, zukünftigen Qualifikationserwartungen und Wechsel von Tätigkeitsanforderungen erfolgreich zu begegnen. Das dafür nötige fördernde Sozialklima an allen Lernorten schließt ein positives pädagogisches Verhältnis von Lehrenden und Lernenden mit ein.

## Empfehlungen an die Politik

### **Kooperation ermöglichen und Kompetenzzentren ausbauen**

Lebenslanges und –nahes Lernen benötigt Kooperationen in den Regionen. Netzwerke wie „lernende Regionen“ bieten hierfür Gelegenheit, lebensnah und den regionalspezifischen Gegebenheiten adäquat umzusetzen. In diesem Kontext sind berufsbildende Schulen als regionale Kompetenzzentren auszubauen, die - über ihren eigentlichen Auftrag hinaus - Weiterbildung in Kooperation mit lokalen Akteuren anbieten. Somit können Ressourcen und Kapazitäten optimal genutzt werden. Dies ist durch entsprechende, passgenaue Beratungsangebote vor Ort zu unterstützen.



### **Finanzierbare Fortbildungslehrgänge für alle**

Berufliche Fortbildung muss nachhaltig angelegt sein, da sich Tätigkeitsprofile im Laufe der Zeit verändern und die Anforderung an die Qualifikation wachsen. Hierbei stellt die Finanzierung von Fortbildungslehrgängen für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine fast unüberwindbare Hürde dar. Aus diesem Grund ist die Beibehaltung und der Ausbau der Förderung von beruflichen Aufstiegsfortbildungen nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz, dem so genannten Meister BAföG, weiterhin notwendig. Damit der erfolgreiche Weg weitergegangen werden kann, ist eine Erhöhung des Kinderbetreuungszuschusses und des Zuschusses zum Maßnahmebeitrag vorzunehmen, um auch einkommensschwachen Familien entsprechende Chancen auf Teilnahme an Lehrgängen zur beruflichen Fortbildung einzuräumen.

### **Initiativen unterstützen**

Es sollten verstärkt Initiativen unterstützt werden, die unterschiedliche Freistellungsarten und -räume (Bildungsurlaub für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Sabbatjahr, etc.) aufzeigen.

### **Handlungsebene der IG BCE**

Die IG BCE wird sich weiterhin an der Modernisierung von Fortbildungsberufen beteiligen. Dadurch trägt sie mit zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und zur Stabilisierung des Wirtschaftsstandortes Deutschland bei. Wir treten dafür ein, dass unnötig verschärfte Bestehensregelungen in den Prüfungsanforderungen keine Anwendung finden werden.

Die Vertrauensleute und Betriebsräte der IG BCE werden die lernförderliche Gestaltung der Arbeitsplätze und den Anspruch der Arbeitnehmer auf Dokumentation der im Prozess der Arbeit erworbenen Kompetenzen weiter verfolgen. Hierbei stellen wir vertiefende Überlegungen an, wie ein persönliches Portfolio entwickelt und genutzt werden kann, lebenslanges und -nahes Lernen transparent und nachvollziehbar zu gestalten.

Mit den „Lernenden Regionen“ und den „Regionen des Lernens“ wurden wichtige Erfahrungen gesammelt für die Verzahnung verschiedener Bildungseinrichtungen und weiterer regionaler Akteure. Die IG BCE wird sich an regionalen Bildungskonferenzen – als ein zentrales Instrument für den Austausch und die Steuerung regionaler Entwicklung – beteiligen und sie ggf. initiieren.

Wir werden Lernortkooperationen anregen und unterstützen und somit eine Kombination von arbeitsintegriertem und extrafunktionalem Lernen unterstreichen.

Wir setzen uns dafür ein, dass für jeden Beruf auch entsprechende Möglichkeiten zur Fortbildung entwickelt und modernisiert werden. Mit unseren Sachverständigen, Ausbildern und Betriebsräten entwickeln wir moderne Prüfungsanforderungen und gestalten die Rahmenpläne für die Lehrgangsanbieter.

Die IG BCE unterstützt diese Zielsetzung durch ihre Tarif- und Betriebspolitik. Zusätzlich entwickelt sie Angebote der Qualifizierungsberatung für ihre Mitglieder.



## Themenfeld „Hochschule“

Hochschulen bilden die Basis von Forschung und Lehre. Hochschulbildung bringt wissenschaftlichen Nachwuchs hervor und fördert wissenschaftliche Exzellenz. Hochschulbildung hat die Aufgaben zur sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Individuen beizutragen, eine aktive Staatsbürgerschaft und ethische Werte zu fördern. Damit leisten Hochschulen einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung unserer Gesellschaft hin zu einer demokratischen Bildungsgesellschaft und schaffen eine der wesentlichen Grundlagen für Wohlstand und Zukunftsperspektiven unseres Landes.



## Hochschule

### Lebensnahes und lebenslanges Lernen

Das Konzept des lebenslangen Lernens verzahnt die bisher stark segmentierten Bildungsbereiche und integriert frühkindliche, schulische und berufliche Bildung, Hochschulbildung sowie allgemeine und berufliche Weiterbildung zu einem aufeinander aufbauenden und vor allem durchlässigen Gesamtsystem. Ziel von Hochschulbildung ist es, die Studierenden durch Kompetenzen der eigenständigen Wissensgenerierung, -aneignung und -anwendung zum lebenslangen Lernen zu befähigen. Damit werden sie in die Lage versetzt, sich zu aktiven Mitgliedern der globalen Wissensgesellschaft zu entwickeln.

Bildungsmatrix					
BILDUNGSWERTE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG
LEITSÄTZE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG
GLEICHE CHANCEN IN DER BILDUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG DER BERUFSFÄHIGKEIT	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
OFFENE ZUGÄNGE, DURCHLÄSSIGKEIT UND ERLEICHTERTE ÜBERGÄNGE	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
STÄRKUNG DER POLITISCHEN BILDUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
FÖRDERUNG LEBENSNAHEN UND LEBENSLANGEN LERNENS	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
FÖRDERUNG VON LERNKOMPETENZ	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
SICHERUNG DER PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>



### Wesentliche Handlungsfelder

#### **Lebensnahes und lebenslanges Lernen regional vernetzen**

Dieses geschieht durch die enge Kommunikation und organisierte Kooperation der Bildungseinrichtungen und anderer bildungsnaher Akteure in der Region.

#### **Lernortkooperationen fördern**

Lernortkooperationen, z. B. von Hochschule und Betrieb, ermöglichen arbeitsintegriertes, informelles und soziales Lernen.

Dabei ist aber auch zu berücksichtigen, dass Bildungsinstitutionen als „Schonräume“ für Lernen und Diskurs unverzichtbar sind und als zeitberuhigte und entschleunigte Zonen mit entlasteten Handlungszwängen eine wesentliche Voraussetzung für Reflexivität und Bildung bieten.

#### **„Alumni – aus Erfahrung lernen“**

Hochschulen können von ihren „Ehemaligen“ lernen, indem diese in Lehrveranstaltungen und Vortragsreihen aus ihren Lern- und Berufserfahrungen berichten. So können Studierende wertvolle Hinweise für ihre eigene Berufsentscheidung erhalten und durch Alumni – Netzwerke wichtige Kontakte knüpfen (für Praktika oder erste Einstellungen).

Der Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen den Ehemaligen, Lehrenden und Studierenden fördert das lebensnahe und lebenslange Lernen in großem Maße.

#### **Studieren im Alter**

Lebensnahes und lebenslanges Lernen gilt auch für ältere Menschen. Es dient der persönlichen Bereicherung und vermittelt Grundlagen für berufliche und bürgerschaftliche Tätigkeiten und dient der individuellen Selbstentfaltung.



### Empfehlungen an die Politik und Hochschulen

#### **Regionale Bildungskonferenzen einrichten**

Als geeignetes Instrument zur Verzahnung verschiedener Bildungseinrichtungen und weiterer regionaler Akteure sind regionale Bildungskonferenzen mit dem Ziel der Förderung von lebensnahem und lebenslangem Lernen von Bedeutung.

#### **Schlüsselkompetenzen vermitteln**

Die Lehre der Hochschulen bedarf der Veränderung und Ergänzung unter dem Aspekt des lebensnahen und lebenslangen Lernens. Die Vermittlung und Beherrschung von Schlüsselqualifikationen ist dabei ein zentrales Ziel. Sie ist eine wesentliche Qualifikation für die Entwicklung von Berufsfähigkeit und persönlicher Lebensgestaltung.

#### **Integrierte Konzepte und Modularisierung**

Die Einbindung lebensnahen Lernens in die Hochschulbildung ist nicht als bloße Ergänzung zu organisieren. Es bedarf eines integrierten Konzepts der Reflexion und Neuorientierung sowohl zeitgemäßer Lehr- und Lernformen als auch der Inhalte.

In modularisierten Studiengängen können Studierende Module einzeln abrufen und als Einheiten so wählen und belegen, dass sie das lebensnahe Lernen begleiten.

### Handlungsebene IG BCE

Die IG BCE regt regionale Bildungskonferenzen mit dem Ziel der Vernetzung und der verstärkten Bildungsberatung in der Region an.

## Themenfeld „Weiterbildung“

Weiterbildung ist gemeinsam mit der frühkindlichen Bildung, der schulischen Bildung, der beruflichen Erstausbildung und der Hochschulbildung die fünfte Säule unseres Bildungssystems.

Weiterbildung hat das Ziel, durch Bildungsangebote und das Aufzeigen von Lernwegen die Menschen zu befähigen, zukünftige Anforderungen in der Arbeit und in der Gestaltung ihres Lebens erfüllen zu können.

Die Bedeutung von Weiterbildung wächst. Die Funktion von Weiterbildung im Prozess der Bildung ist es, zwischen den Bildungsbereichen zu vermitteln, Brücken zu schlagen, für Innovation zu sorgen, und Schwächen auszugleichen. Weiterbildung hat dieses im Verlauf eines lebenslangen Lernens durch allgemeine Bildung, kulturelle und politische Bildung sowie berufliche Bildung zu gewährleisten.





### Weiterbildung

### Lebensnahes und lebenslanges Lernen

Weiterbildung hat ihre Aufgaben und Stärken in der Organisation und den Angeboten lebensnahen und lebenslangen Lernens.

Lebensnahes Lernen wird besonders durch Angebote und Lernprozesse im regionalen und betrieblichen Kontext ermöglicht. Es geht dabei um transparente Angebote und Netzwerke der Weiterbildung in Regionen; d. h. auch in Wohnortnähe. Und es geht um den Betrieb als Lernort und damit um Weiterbildung im Prozess der Arbeit. Lernen in Lebens- und Arbeitsnähe ist Teil des lebenslangen Lernens.

Lebenslanges Lernen umfasst die Gesamtheit des Lernens über den Lebens- und Arbeitszyklus eines Menschen. Es ist ein Lernen auf durchlässigen und zugleich vernetzten Bildungswegen, eine individuelle Aufgabe und eine Aufgabe von Wirtschaft und Gesellschaft und heißt Lernen unter den Anforderungen (Bedingungen) von Transparenz, Beratung und Qualität.

Weiterbildung orientiert sich an diesem Verständnis von lebenslangem Lernen.

Bildungsmatrix					
BILDUNGSWERTE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG
LEITSÄTZE	FRÜHKINDL. BILDUNG	SCHULE	BERUFLICHE BILDUNG	HOCHSCHULE	WEITERBILDUNG
GLEICHE CHANCEN IN DER BILDUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG DER BERUFSFÄHIGKEIT	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
OFFENE ZUGÄNGE, DURCHLÄSSIGKEIT UND ERLEICHTERTE ÜBERGÄNGE	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
STÄRKUNG DER POLITISCHEN BILDUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FÖRDERUNG LEBENSNAHEN UND LEBENSLANGEN LERNENS	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
FÖRDERUNG VON LERNKOMPETENZ	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
SICHERUNG DER PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



### Wesentliche Handlungsfelder

#### **Weiterbildung als ein Teil des gesamten Bildungssystems vermittelt in ihrem Handeln Erkenntnisse und Bewusstsein für lebensnahes und -langes Lernen**

Aufgabe von Weiterbildung ist auch, das Bewusstsein für den Sinn und die Notwendigkeit lebenslangen Lernens zu fördern.

Das gilt besonders für die berufliche Weiterbildung.

#### **Lernorte liegen auch außerhalb des fest gefügten institutionalisierten Bildungssystems; z. B. in wohnortnahen Aktivitäten und Tätigkeiten**

Lernen in Lebensnähe ist durch die Einrichtung bzw. Weiterentwicklung regionaler Bildungsnetzwerke zu fördern. Beispiele liegen in der Zusammenarbeit von Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Bibliotheken, Musikschulen, Ausbildungsverbänden, Initiativen gegen Rechtsextremismus und Rassismus.

Die Koordinierung und die Beteiligung an regionalen Bildungsnetzwerken ist ein Handlungsfeld der Weiterbildung.

#### **„Lernen im Prozess der Arbeit“ ist Teil des lebenslangen Lernens**

Formelles und informelles Lernen am Arbeitsplatz finden im gesamten Arbeitsleben eines Menschen statt. Die systematische Erfassung und Gestaltung dieses Lernens fördert die Berufsfähigkeit und ist damit auch eine Aufgabe lebenslangen Lernens der beruflichen Weiterbildung.

#### **Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen**

Selbstorganisiertes Lernen wird zunehmend eine Form und Methode der Weiterbildung. Diese Lernform hat ihre besonderen Chancen und Perspektiven durch die Anwendung und Nutzung neuer Informations- und Kommunikationsmedien, einschließlich multimedialer Vermittlungsmethoden. Nutzung und Weiterentwicklung dieser Medien ist ein Handlungsfeld der Weiterbildung.

### Empfehlungen an die Politik

#### **Regionale Netzwerke der Weiterbildung auf- und ausbauen und im Anschub finanziell unterstützen**

Das geschieht in enger Beteiligung und in Kooperation der regionalen Bildungsakteure. Im Vordergrund steht dabei die Transparenz über Bedarf und Angebote, die Schaffung von Lernanreizen sowie die Sicherung der Qualität;



## Unser Leitsatz: Förderung lebensnahen und lebenslangen Lernens

### **Formen und Projekte selbstorganisierten Lernens fördern**

Projektorientierte Förderung durch die Länder, den Bund und die EU sollten auch in Zukunft selbstorganisiertes Lernen weiterentwickeln und stärken, besonders durch die Förderung der Anwendung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien in der Breite.

### **Weiterbildungs- und Freistellungsgesetze erhalten und weiterentwickeln**

Für die genannten Aufgaben und Formen lebenslangen Lernens sind Weiterbildungs- und gesetzliche Freistellungsregelungen von großer Bedeutung, besonders im Hinblick auf bildungsferne Personenkreise. Sie sind deshalb zu erhalten und zu entwickeln.

## **Handlungsebene IG BCE**

Wir wollen möglichst allen Beschäftigten die Teilhabe an einem lebenslangen Prozess des Lernens ermöglichen.

Dazu ist es wichtig:

in den Betrieben die Einsicht in die Notwendigkeit der Weiterbildung zu vermitteln und durch eine entsprechende Praxis zu untermauern; das schließt die Information und Aufklärung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über die zukünftige Entwicklung des Betriebes und dafür notwendige Qualifizierungsprozesse ein.

Wir setzen uns dafür ein, dass durch das Aufzeigen von „best-practice“-Beispielen sowie durch Projekte mitarbeiterorientierter Kompetenz- Entwicklung in der betrieblichen Weiterbildung lebenslanges Lernen gefördert wird.

Wir sehen als geeignete Instrumente in Kooperation der IG BCE mit den Arbeitgebern auch hier entsprechende Betriebsvereinbarungen, zum Beispiel auf der Basis von Qualifizierungstarifverträgen.

Konkrete Bereiche sind die Planung und Durchführung von Qualifizierung, die Beratung zu Qualifizierung, die Ermittlung des Qualifizierungsbedarfes sowie Qualifizierungsgespräche als Mitarbeitergespräche.

Wir treten für den Erhalt und die Entwicklung von Weiterbildungs- und Freistellungsgesetzen ein. Sie sind eine Grundlage, die die Chancen und Möglichkeiten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für lebenslanges Lernen verbessern.